Das Volk Israel in und aus Ägypten

Teil 2

Referent	Karl-Heinz Weber
Ort	Burbach
Datum	09.11.2007
Länge	01:00:57
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/khw014/das-volk-israel-in-und-aus-aegypten

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ich lese aus der neuen Fassung, Vers 21, die nicht überarbeitete Fassung hat Vers 25. Vers 21 Und der Pharao rief Mose und Aaron und sprach, Geht hin und opfert eurem Gott im Land. Und Mose sprach, Es geziemt sich nicht so zu tun.

Denn wir würden dem Herrn, unserem Gott, die Kreuel der Ägypter opfern. Sie opferten wir die Kreuel der Ägypter vor ihren Augen, würden sie uns nicht steinigen.

Drei Tage reisenweit wollen wir in die Wüste ziehen und dem Herrn, unserem Gott, opfern, so wie er zu uns geredet hat. [00:01:05] Und der Pharao sprach, Ich will euch ziehen lassen, damit ihr dem Herrn, eurem Gott, in der Wüste opfert. Nur entfernt euch nicht soweit.

Soweit wollen wir heute Abend Gottes Wort lesen.

Für diejenigen, die gestern Abend nicht hier waren, möchte ich noch einmal kurz ins Gedächtnis rufen, was uns beschäftigt hat. Wir haben uns die Frage gestellt, warum hat Gott das Volk aus Ägypten herausgeführt? Und wir haben sehr klar die Antwort gesehen, wir haben das an vielen Stellen auch gezeigt. Es ist deshalb aus Ägypten herausgeführt worden, damit sie Gott opfern sollten. [00:02:02] Damit sie dem Herrn ein Fest feiern sollten und damit sie ihm dienen sollten. Das waren drei Formulierungen aus den Kapiteln 3 bis 8, die alle das gleiche sagen. Gott will von denen, die er aus Ägypten herausgeführt hat, einen Dienst empfangen. Neu deslamentlich sagen wir, er will angebetet werden von denen, die er aus der Macht Satans befreit hat. Dann haben wir uns die Frage gestellt, was ist das Gottesdienst? Wir bringen Gott etwas, haben wir gesagt. Die höchste Form ist, dass wir ihm sagen, wie herrlich sein Sohn ist. Wir haben uns desweiteren die Frage gestellt, wo will Gott angebetet werden? Wir haben gesehen, dass er das in seinem Haus wünscht, in dem er wohnt, wo er seine Herrlichkeit offenbart. [00:03:03] Dann haben wir eine dritte Frage gestellt, wie tun wir das? Wir haben gesehen, getrennt von der Welt und ihm gehorsam gegenüber seinen Anordnungen. Und eine vierte Frage haben wir gestellt, mit wem tun wir das? Heute Abend und auch morgen haben die Stunden einen anderen Schwerpunkt. Es gibt einen großen Widersacher Gottes, das ist der Feind, das ist Satan. Und er will nicht, dass wir Gott dienen. Er will gerade das, was Gott von uns wünscht, verhindern. Und da wendet er verschiedene Taktiken an. Vier Taktiken, zwei davon wollen wir heute

Abend bekraften. Die beiden anderen, so Gott will, morgen Abend. Das große Ziel des Feindes ist, er möchte Gott etwas rauben.

[00:04:08] Er will nicht, dass das, was Gott gehört, ihm dargebracht wird. Haben wir schon im Alten Testament immer wieder. Er hatte sogar am Ende des Alten Testamentes die Juden dahin gebracht, Gott kranke und lahme Tiere darzubringen.

Er hat es erreicht, dass Gott das nicht empfing, was er erwartete und was ihm gehörte. Und genau das tut er heute immer noch. Noch einmal, das große Ziel ist nicht so sehr, dass er uns schadet, das will er auch. Aber in erster Linie will er Gott verrauben. Und er tut es dadurch, dass er die Anbindung verhindert, bei uns verhindert, die Gott gebührt. [00:05:02] Und die erste Taktik, den ersten Einwand, den Satan bringt, das habe ich gelesen, in Vers 21 ist, dass er sagt, ich habe nichts dagegen, wenn ihr eurem Gott opfert, aber bitte hier im Land, macht das in Ägypten, da dürft ihr das. Und damit wollen wir uns jetzt zuerst beschäftigen. Nun, Ägypten ist ein Bild von der Welt.

Ich weiß, dass die Welt viele Schattierungen hat, viele Facetten. Aber Ägypten ist auch ein Bild von der Welt. Ich komme noch auf näheres Gleichzusprechen. Satan sagt also, in Ägypten könnt ihr opfern, in der Welt. Geht das?

Die Antwort ist eindeutig nein. Und ich möchte jetzt zwei Schienen vorstellen. [00:06:05] Eine grundsätzliche Schiene und eine, die mehr praktischer Art ist.

Man kann Gott nur dienen, wenn man die Erlösung kennengelernt hat.

Nur ein erlöstes Volk kann Gott dienen und ihm Anbetung da bringen. Das heißt also, das Volk muss durch das Rode Meer gezogen sein, um die Erlösung kennenzulernen. Das Rode Meer spricht von der Erlösung. Das Schlachten der Erstgeburt und das Streichen des Fludes an die beiden Pfosten und an die Oberschwelle spricht noch nicht von der Erlösung. Das Blut spricht von dem Preis, der für die Erlösung bezahlt wurde [00:07:04] und bewahrte die Erstgeburt Israels vor dem Wirkengel.

Das ist noch nicht Erlösung in letzter Konsequenz. Erlösung gibt es erst nach dem Durchzug durch das Rode Meer. Und das Lied der Erlösung von dem Volk Israel wurde nicht gesungen am nächsten Tag, nachdem der Wirkengel hindurchgegangen war. Es wurde erst gesungen, nachdem sie durch das Rode Meer gegangen waren. Da war die Befreiung aus der Macht Satans offenbar geworden. Der Menschen Römer 7 singt das Lied der Erlösung nicht. Ist das klar?

Der Menschen Römer 7 sagt, ich elender Mensch, der wird mich retten von diesem Leib des Todes. Er war ein Gläubiger.

[00:08:04] Aber er hat die Erlösung noch nicht erfasst. Er wusste noch nicht, dass er auf der Grundlage des Opfers Christi völlig ruht in dem Werk des Herrn Jesus. Und erst als er in Römer 8 ankommt und wirklich erkannt hat, dass er eine völlige Befreiung erfahren hat, da kann er sagen, also ist jetzt keine Verdammnis für die, welche in Christo Jesus sind.

Wir müssen also die Erlösung kennen. Bist du einer, der erlöst ist durch das Blut Christi?

Hast du die Befreiung aus der Macht Satans verstanden und erkannt, dann darfst du das Lied der Erlösung singen auf der anderen Seite des Rode Meeres. In Ägypten geht das nicht. Das ist die

grundsätzliche lehrmäßige Schiene. [00:09:04] Ich wiederhole, nur ein erlöster Christ kann heute Gott Anbetung darbringen.

In der Christenheit gibt es vielfach diese Anbetung nicht mehr. Warum nicht?

Die Antwort habe ich schon gegeben. Ohne Golgatha, ohne das Kreuz, vorgeschattet im Roden Meer kann man Gott nicht anbeten. Da kann man viele christliche Formen haben. Das kann man. Man kann auch christlich getauft sein, konfirmiert, getraut.

Aber man hat das Kreuz nie kennengelernt. Man betätigt sich in vielen christlichen sozialen Einrichtungen. Aber das ist keine Anbetung in Geist und Wahrheit.

[00:10:04] Jetzt komme ich zu der zweiten Schiene.

Aber auch wirklich Erlös für Menschen können durch den Feind unfähig gemacht werden und keine Anbetung mehr bringen. Weshalb nicht? Weil sie praktisch in Gemeinschaft bleiben mit der Welt, mit Ägypten. Das ist die zweite Linie. Nun muss ich, bevor ich da weitergehe, einen kleinen Einzug machen. Für Israel war das einfacher.

Ein wenig einfacher als für uns. Warum?

Entweder waren die Juden in Ägypten oder nicht mehr.

Sie konnten nie gleichzeitig in Ägypten sein und in der Wüste. [00:11:05] Das ging nicht. Entweder waren sie noch in Ägypten oder schon in der Wüste. Dann geht es noch weiter. Entweder waren sie dann anschließend noch in der Wüste oder schon im Land. Entweder oder. Bei uns ist das anders. Der Stellung nach sind wir nicht mehr in Ägypten. Galater 1, Vers 4 sagt, wir sind herausgenommen worden aus der gegenwärtigen bösen Welt. Das ist die Stellung eines jeden Gläubigen.

Jetzt sind wir in der Wüste. Und gleichzeitig sind wir aber auch schon nach Epheser 1 im Land versetzt in Christo, in himmlische Örter. Und was unseren praktischen Lebenswandel angeht, [00:12:01] können wir sehr wohl noch in Ägypten sein. Und deshalb werden wir sehr oft ermahnt, sich eben von der Welt getrennt zu halten. Und ich möchte das jetzt einmal auch an einigen Schriftstellen deutlich machen. Ich lese mal dazu aus Jakobus 4 und 1. Johannes 2. Mal nur zwei Stellen zunächst.

In Jakobus 4, heißt es in Vers 4, wisst ihr nicht, dass die Freundschaft der Welt Feindschaft gegen Gott ist?

Wer nun irgendein Freund der Welt sein will, stellt sich als Feind Gottes dar.

Dann lese ich gerade die Stelle aus 1. Johannes 2 noch dazu.

[00:13:11] Da wird in Jünglingen gesagt, in Vers 15, Liebt nicht die Welt, noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt liebt, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm. Denn alles was in der Welt ist, die Lust des Fleisches und die Lust der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht von dem Vater, sondern ist von der Welt. Und die Welt vergeht und ihre Lust, wer mit dem Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit. [00:14:01] Und ich erinnere noch an Römer 12, Seid nicht gleichförmig dieser Welt.

Oder an 2. Römer 6, Geht aus ihrer Mitte hinaus und sondert euch ab. Warum ist das nötig? Weil wir zwar der Stellung nach nicht von der Welt sind. Sagt Johannes 15, ihr seid nicht von der Welt, aber wohl noch in der Welt. Und wir können eben jetzt beeinflusst werden, durch das was die Welt und deren Fürst und Gott uns anbietet. Denn der Fürst und der Gott dieser Welt ist Satan. Und er kennt unsere Neigungen. Er kennt nicht mein Herz. Das kennt er nicht. Er kann nicht in mein Herz schauen. Er kennt auch meine Gedanken nicht. Das Herz kennt nur Gott, sagt die Bibel. Aber er weiß aus langer Erfahrung mit mir, [00:15:03] wo meine Schwachstellen sind. Das hat er vielfach gesehen. Welche Neigungen ich habe. Zu welchen Dingen ich eine gewisse Liebe noch habe. Dinge die in der Welt sind. Und die bietet er mir an. Und wenn er Erfolg hat, dann hat die List Pharaos, die er hier anwendet, einen Gewinn erzielt. In Ägypten könnt ihr doch euren Gott dienen. Und dann werden wir erleben, wenn wir diesen Verführungen des Feindes Gehör schenken, dass das eben nicht geht.

Dass wir in Gemeinschaft mit dieser Welt eben keine Anbindung darbringen können. Und ich möchte jetzt mal, [00:16:01] bevor ich auf diese Verse, die ich gelesen habe aus 1. Johannes 2 und vielleicht auch noch Jakobus 4 etwas eingehe, den Charakter von Ägypten zeigen.

Ich habe gesagt, die Welt hat viele Facetten. Was ist das Kriterium der Welt, wenn wir Ägypten vor uns haben? Dann müssen wir mal, wenn wir das erkennen wollen, nach 5. Mose 11 schauen.

Da sehen wir, was Ägypten kennzeichnet.

In 5. Mose 11 sagt Gott dem Volk in Vers 10, das Land, wohin du kommst, um es in Besitz zu nehmen, ist nicht wie das Land Ägypten, von wo ihr ausgezogen seid. [00:17:03] Wo du deine Saat sätest und mit deinem Fuß wässertest, wie ein Gemüsegarten. Die Anmerkung sagt, das heißt durch das Treten eines Schöpfrades.

Dann wollen wir noch eben Jesaja 33 noch zurade ziehen.

Ich will jetzt Ägypten schildern.

Jesaja 33.

Einen Moment bitte.

[00:18:16] Ich spiele mal Jesaja 10 auf.

Da heißt es in Vers 11, Und er wird durchs Meer der Angst ziehen, und die Wellen im Meer schlagen, und alle Tiefen des Stromes werden versiegen. Und der Stolz Asyls wird niedergeworfen werden, und weichen wird das Zepter Ägyptens.

[00:19:03] Was machte Ägypten aus?

Was war das Kennzeichnende für dieses Land? Es war der Nil.

Der Nil gab diesem Land alle Fruchtbarkeit. Aber der Nil musste durch menschliche Tätigkeit, durch menschliches Geschick, das ganze Volk befruchten, bewässern. Also der Segen Ägyptens ruhte auf menschlichen Errungenschaften. Das möchte ich herausstellen. Wohingegen das Land, wohin die

Juden kamen, da steht in 5. Mose 11, eine andere Segensquelle hat ihn. Könnt ihr nachlesen, 5. Mose 11, gleich der nächste Vers. Da heißt es, vom Regen des Himmels wird es befruchtet. Also Canaan hat seinen Segen von Gott vom Regen des Himmels bekommen. [00:20:03] Ägypten lebte von den Errungenschaften und Fähigkeiten der Menschen. Das Kennzeichen der Ägypten.

Ist nicht unsere Welt heute voll davon? Die Welt, die uns umgibt? Es ist nicht nur das sittlich moralisch Böse. Es ist die Errungenschaft des Menschen, der sich gleichsam an die Stelle Gottes setzt und die Geschicke leiden will. Das ist ein Charakter dieser Welt. Und gleichzeitig ist Ägypten dadurch gekennzeichnet, dass sie in ständiger Feindschaft sind gegen das Volk Gottes. Das kann man auch aus der Bibel erkennen. Fängt schon bei Abraham an in 1. Mose 12.

Ägypten ist in Feindschaft gegen Gott.

Sodom liefert ein anderes Bild. In Sodom sehen wir die Welt [00:21:03] in ihrer ganzen Sittenlosigkeit. Denken wir mal an den Judasbrief. Ich will das jetzt nicht näher vertiefen. So hat die Welt eben viele, viele Seiten. Und um das am deutlichsten zu sehen, brauchen wir jetzt eine Stelle aus dem Galaterbrief und die Überschrift über dem Kreuz. Dabei will ich nur eine Frage stellen. Was trennt uns nun praktisch von dieser Welt?

Was trennt mich davon?

Da gibt es nur eine Antwort. Das ist das Kreuz Christi. Und deshalb lese ich Galater 6, Vers 14.

Das müssen wir einmal grundsätzlich verstanden haben. Das Kreuz Christi trennt mich von der Welt.

[00:22:02] Das hat Paulus gut verstanden. Er sagt in Galater 6 die bekannten Worte. Ich lese sie.

Vers 14.

Von mir aber sei es fern, mich zu rühmen, als nur des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus. Durch den.

Die Anmerkung sagt, durch das. Das macht gar nichts aus. Entweder durch den Herrn oder durch das Kreuz. Aber das Kreuz wird bedeutsam dadurch, dass Christus daran hängt. Also wir können sagen, durch den. Das ist schon nicht falsch. Mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt. Das bedeutet, die Welt ist tot für mich und ich bin tot für die Welt.

[00:23:01] Also das Kreuz Christi trennt mich von der Welt.

Hast du gefallen daran, einen Toten zu berühren?

Wenn die Welt tot ist, dann kann ich mit ihr nichts mehr anfangen. Sie übt keine Anziehungskraft auf mich aus. Und wenn ich tot bin für die Welt, dann übe ich für die Welt keine Anziehungskraft mehr aus.

Diese Welt, egal in welcher Form, wisst ihr was die gemacht hat? Die hat meinen Heiland gekreuzigt. Jetzt komme ich zu der Überschrift über dem Kreuz. Das stand in drei Sprachen. Dieser ist Jesus, der Nazaräer, der König der Juden.

Was waren das für drei Sprachen? [00:24:01] Das wisst ihr wohl alle. Das war in Griechisch geschrieben, in Hebräisch und in Lateinisch. Und diese drei Sprachen stellen uns die Welt vor in drei Beziehungen.

Die griechische Welt ist die Welt der Philosophie und der Wissenschaft, also die kulturelle Welt. Hebräisch ist die religiöse Welt. Und Lateinisch ist die politische Welt, Rom.

Jetzt können wir mit Fug und Recht sagen, die kulturelle Welt, die religiöse Welt und die politische Welt hat den Heiland gekreuzigt, [00:25:01] meinen Heiland und deinen Heiland.

Jetzt kommt die Frage, wollen wir mit dieser Welt noch Gemeinschaft haben? Wollen wir das? Und ich bin davon überzeugt, dass du jetzt sagst, nein, das will ich nicht. Ich auch nicht. Und doch, wenn es um die Praxis unseres Lebens geht, müssen wir sagen, dass wir manchmal unserem Wunsch, mit dieser Welt keine Gemeinschaft mehr zu haben, nicht nachgekommen sind.

Darauf werde ich jetzt noch etwas intensiver eingehen. Ich weiß nicht, ob hier momentan eine Braut ist, aber einige von euch waren mal Braut.

Das Beispiel, was ich jetzt sage, ist nicht so schön, [00:26:03] aber es illustriert gut, was ich meine. Könnt ihr euch vorstellen, dass eine Braut mit dem Mörder ihres Freudigams anschließend Gemeinschaft macht?

Könnt ihr euch das vorstellen? Da sträubt sich alles in uns, oder? Und wir sagen, nein, nein, das wollen wir nicht. Und genau das tun wir, wenn wir mit dieser Welt, die unseren Freudigam gekreuzigt hat, Gemeinschaft machen.

Jetzt wollen wir diese Welt einmal unter den drei Gesichtspunkten etwas schildern.

Die kulturelle Welt, da fällt vieles darunter, sehr vieles. [00:27:03] Die Welt der Musik, die Welt des Sports, die postmoderne Welt, um ein ganz modernes Wort zu gebrauchen, die Welt der Esoterik, hier leben junge Freunde, diese Welt stiehlt unsere Zuneigungen, die nur dem Herrn gehören. Und wenn es dem Teufel gelingt, durch irgendetwas unsere Zuneigungen, die Christus gehören, zu stehlen, dann hat er was erreicht, die Anbetung verhindert. So einfach ist das zu verstehen.

Ich kenne mich in der Welt der Musik nicht so gut aus, das ist nicht meine Gefahr. [00:28:04] Ich habe eine andere. Der Feind kennt sie aber. Wenn das deine Gefahr ist, ich weiß das nicht, dann möchte ich Hilfe anbieten.

Da gab es ein junges Mädchen, das hatte auf seinem Arbeitsplatz rundherum viele Köpfe hängen, alle möglichen Köpfe. Und ein alter Bruder arbeitete dort. Ich kenne den Bruder. Der war damals so gegen Ende seines Arbeitslebens noch da beschäftigt. Er hat das gesehen, hat das Mädchen gefragt, was sind das alles für Leute, die du da hängen hast? Nein, kenne ich nicht.

Dann hat sie die Namen dieser Pop- und Rockstars genannt. Ich weiß nicht, wie die hießen. Dann hat der Bruder sie gefragt, kennen diese Leute dich auch? [00:29:03] Nein, die kennen mich nicht. Ja, warum hängst du die da hin? Ja, ich verehre die. Ja, was haben sie für dich getan? Nichts.

Ja, wenn du jetzt irgendwie in Not bist oder so, haben sie dir schon mal geholfen? Nein. Ja, warum

hängst du die da hin? Ich mache dir einen guten Vorschlag, sagt der. Ich weiß einen, der hilft dir.

Den kennst du aber noch nicht, aber der kennt dich. Das ist Jesus Christus, den brauchst du. Und den brauchen wir nicht nur zu unserem Heil, weil wir noch verloren sind. Den, Herr Jesus, brauchen wir in unserem Leben. Und jetzt kannst du mal, egal auf welcher Ebene, ob es die Welt der Musik ist, ob es die Welt des Sports ist, [00:30:01] da könnte ich dir jetzt keinen Namen nennen, wenn ich wollte. Weißt du nicht, was dein Idol ist? Michael Ballack. Und Aldino, oder wie sie alle heißen. Diese Fußballstars.

Helfen sie dir, wenn du in Not bist? Wenn du arbeitslos bist? Deine Stelle ist gekündigt worden. Verhelfen sie dir zu einer neuen Stelle? Kannst dir mal anschreiben.

Wenn du Probleme hast, im Berufsleben mit deinen Arbeitskollegen, helfen sie dir?

Denk einmal an die politische Schiene.

Kannst dir einmal die Merkel anschreiben, ob sie dir hilft.

[00:31:01] Wenn du einen neuen Arbeitsplatz suchst, wenn du 50 Bewerbungen geschrieben hast und immer ablehnende Antworten, helfen sie dir?

Da gibt es nur einen, der dir hilft. Das ist der Herr Jesus. Wende dich zu ihm. Da musst du dich gar nicht anmelden, auch keinen Brief schreiben. Da kannst du auf deine Knie gehen und zu ihm beten.

Wenn du Angst hast vor der nächsten Mathearbeit, da hilft dir kein Pop und Rockstar, aber der Heiland hilft dir. Da merken wir, wie praktisch das wird. In der Welt findest du keine Hilfe.

Da findest du vielleicht mal momentane Vergnügungen, aber dann bleibt anschließend dein Herz hohl und leer und es bleibt ein Vater und bitterer Nachgeschmack. [00:32:02] Sie suchen, was sie nicht finden. In Liebe und Ehre und Glück und kommen belastet mit Sünden und unbefriedigt zurück.

Das ist die Welt. Satan nimmt nur.

Er nimmt dir alles und am Ende noch das Leben. Und der Herr gibt.

Wir haben heute gehört in Heilbritzhausen, der Weg mit dem Herrn ist ein Weg, der viel Entsagung mit sich bringt.

Es ist kein Weg, der auf Rosen gebettet ist. Es gibt da Kampf. Du wirst verspottet. Wir Mädchen in der Schule, rückständig, konservativ, auf Eltern hören, das macht man doch nicht mehr, oder? Du kannst doch dein eigenes Leben führen. Du wirst so früh wie möglich erzogen [00:33:02] für die Ideologie dieser Welt, für eine freie, ungehinderte Liebe, wie man sagt, auf allen Ebenen. Der Feind nimmt und am Schluss bist du tot und glücklich. Der Jesus gibt.

Er gibt dir auch Freude auf einem Weg in seiner Nachfolge und lässt dich zu einem Anbeter werden. Aber die Gemeinschaft mit der Welt nimmt dir die Freude an dem Heiland, die Freude am Gebet, die Freude am Lesen des Wortes Gottes. Du bist vielleicht noch in der Versammlung, aber dein Herz hat keine Empfindungen mehr für Christus. Das ist die Welt.

Mit dieser Welt möchten wir nicht Gemeinschaft haben. [00:34:01] Liebt sie nicht, sagt Jakobus.

Wer ein Freund der Welt sein will, stellt sich als Feind Gottes dar. Und wenn die Dinge der Welt, egal was das ist, deine Herzen, dein Herz raubt, Christus raubt, dann hat diese List des Feindes gegriffen, im Lande zu opfern.

Ich möchte noch kurz die Stelle aus dem ersten Johannesbrief etwas beleuchten.

Man wird oft gefragt, was ist eigentlich Welt? Was ist das?

Nun die Antwort steht hier. Alles was nicht von dem Vater ist.

[00:35:03] Wir wurden früher belehrt, dass die Mitgliedschaft in einem weltlichen Verein Gemeinschaft mit der Welt ist.

Ist das heute auch noch unser Gedankengut? Oder hat man das längst über Bord geworfen? Was ist überhaupt Gemeinschaft? Da müssen wir auch mal nachdenken. Was ist das überhaupt Gemeinschaft? Gemeinschaft bedeutet, mit den anderen, mit denen ich zusammen irgendwelche Dinge plane, tue, die gleichen Interessen vertrete wie sie. Das ist Gemeinschaft.

Wir haben ein gemeinsames Teil an der Sache, für die wir uns interessieren. [00:36:02] Das ist Gemeinschaft. Neulich sagt man einem Bruder, du kannst nicht auf Schalke gehen. Wisst ihr was das ist? Schalke ist ein Fußballverein in Deutschland. Und die Impotti sagen, auf Schalke. Du kannst nicht auf Schalke gehen und im Stadion sitzen und unbeteiligt sein. Das geht nicht.

Dann bist du ein Teil dieser Menge. Dann habe ich Gemeinschaft mit denen, die da auch sind. Ich vertrete in diesen Stunden die gleichen Interessen wie sie. Das ist Gemeinschaft haben. Und das können wir auf alle Gebiete jetzt anwenden. Und die kann man nicht haben mit der Welt, wenn man Anbeter sein will.

Dann habe ich andere Zielsetzungen in meinem Leben als die Welt. Und das ist in der Welt die Lust der Augen. [00:37:03] Wir können ganz zu Anfang in die Bibel gehen. Als die Sünde in die Welt kamen, da waren diese Dinge, die wir hier finden, hochaktuell. Eva sah die Frucht des Baumes. Und dann kam die Lust des Fleisches. Und sie gelüstete danach. Und dann kam der Hochmut des Lebens. Ihr werdet sein wie Gott. Und in diese Falle des Feindes fallen wir immer wieder.

Achan gehörte zur Folge Gottes.

Er sah den Mantel in Silja.

Lust der Augen. Und dann kam die Lust des Fleisches. Ihn gelüstete danach, ihn zu haben. [00:38:05] Und immer wieder ist das so geschehen. Aber es gab dann einen, der hat das alles abgewiesen. Das war der Jesus.

Dort bei der Versuchung in der Wüste zog der Feind alle Register, um ihn gerade in diesen drei Bereichen zu Fall zu bringen. Und der Herr sagte, es steht geschrieben.

Wenn wir Liebe zu Christus haben, Liebe zu seinem Wort, dann wird der Feind mit dieser Lust uns

nicht zu Fall bringen.

Ich darf dir noch einen Rat geben, vergleiche einmal alles mit Christus. Und dann gebe ich mir selbst. Egal was der Feind anbietet, vergleiche es mit Christus. Und dann vergehen alle Dinge, die er anbietet, wie die Motte am Licht.

Er ist für dich gestorben, [00:39:03] um dir ewiges Heil zu erwerben. Und dann kann die Antwort nicht die sein, dass du ihm den Rücken kehrst und sagst, ich gebe meine Zuneigung einem anderen. Und dann sagt Mose auf diesen ersten Einwand des Feindes, wenn wir das jetzt tun würden und würden Gott im Land opfern, dann würde etwas passieren.

Dann würden wir nämlich die Gräuel der Ägypter opfern. Ich bin jetzt wieder in 2. Mose 8. Und wenn wir das tun würden vor ihren Augen, [00:40:02] dann würden sie uns steinigen.

Was bedeutet diese Aussage?

Ich lese jetzt erstmal 2 Stellen aus 1. Mose 43 und 46 zu diesen Gräueln.

Dann verstehen wir das bestimmt etwas besser. 1. Mose 43 Vers 32 Als Josef in Ägypten war, dann trug man, als sie essen wollten, für ihn besonders auf und für sie besonders, das heißt für seine Brüder, und für die Ägypter, die mit ihm aßen, besonders. Denn die Ägypter dürfen nicht mit den Hebräern essen, denn das ist den Ägyptern ein Gräuel. [00:41:05] Und dann noch eine 2. Stelle aus Kapitel 46 Vers 34 Letzter Satz Alle Schafhirten sind den Ägyptern ein Gräuel. Was wäre passiert, wenn die Israeliten jetzt im Land geopfert hätten? Was hätten sie machen müssen? Dann hätten sie ihre Tiere schlachten müssen, um sie Gott zu opfern. Das hätten die Ägypter beobachtet und dann wären sie in ihrem Widerstand so böse geworden, dass sie die Israeliten gesteinigt hätten. Jetzt will ich die übertragene Bedeutung vorstellen. Wisst ihr, wovon diese Opfertiere sprechen? [00:42:02] Darauf kommen wir noch, bald im Morgenabend. Sie sprechen von dem Tod des Herrn Jesus. Die Opfertiere sprechen von Golgatha.

Sie sprechen von dem Kreuz. Und wenn wir das tun in der Welt, dann werden wir den Widerstand der Welt gegen das Kreuz erfahren.

Wisst ihr, die Welt ist damit zufrieden, wenn in der religiösen Welt vieles geschieht, da hat sie gar nichts dagegen. Da hat der Feind auch nichts dagegen. Wenn auf dem Boden der Christenheit unter Ausschaltung des Kreuzes vieles geschieht, wenn Golgatha ausgeklammert wird, lässt der Feind alles in Ruhe. Da hat er kein Problem. Aber in dem Augenblick, wo der Gekreuzigte eingeführt wird, [00:43:04] dann wird der Widerstand Satans ausgelöst. Dann wird die Welt massiv. Einen Gekreuzigten will man nicht. Denn das Kreuz Christi verurteilt den Sünder. Und deshalb konnte in Ägypten dieser Opferdienst nicht geschehen. Und jetzt gibt Mose eine Antwort auf diesen Einwand.

Erstens, den habe ich schon erwähnt, dass sie der Ägypter Greuel opfern würden. Und dann sagt er noch, drei Tage reisenweit wollen wir in die Wüste ziehen.

Vorher noch ein abschließender Gedanke zu den Opfern im Land. Dann verlasse ich diesen Bereich. [00:44:01] Abraham, das bestätigt das Gesagte, war auch schon mal in Ägypten. Er hatte vorher ein Altar, 1. Mose 12 zu Anfang. Und dann zieht er nach Ägypten hinab. Und was hatte er dort nicht? Da hatte er keinen Altar. In Ägypten hatte er keinen Altar. Das bestätigt die Wahrheit unseres Textes. Da

audioteaching.org, erzeugt am 27.04.2024

kann man keinen Altar haben. Weder Zelt, weder Fremdlingsschaft, noch Anbetung gibt es in Ägypten.

Aber die Antwort, die jetzt Mose gibt, indem er sagt, drei Tage reisenweit wollen wir in die Wüste ziehen, diese Antwort begegnet der ersten List des Feindes, dem ersten Einwand, Opfert Gott im Lande. Mose sagt, nein, wir wollen in die Wüste ziehen. [00:45:02] Wir müssen durch das Rote Meer ziehen. Das ist da drin enthalten.

Aber in dieser Antwort begegnet er auf der zweiten List. Und die zweite List, der zweite Einwand, wie lautet der? Der steht am Ende von Vers 24, bei euch wohl Vers 28 oder so. Und Pharaoh sagt, ja, bitte zieht.

Ihr könnt eurem Gott jetzt in der Wüste offern, aber entfernt euch nicht so weit.

Das ist die zweite List.

Bleibt nahe bei Ägypten. Und in der Antwort, die Mose gegeben hat, ist er schon dieser zweiten List zuvor gekommen. Er hat gesagt, wir wollen drei Tage reisenweit in die Wüste ziehen. [00:46:02] Das bedeutet, weit weg von Ägypten wollen wir offern. Nicht nah dabei.

Wovon sprechen jetzt diese drei Tage?

Deshalb schlagen wir zunächst mal Kapitel 3 auf.

Da heißt es in Vers 18, wo Gott sagt, und sie werden auf deine Stimme hören, und du sollst hineingehen, du und die Ältesten Israels zum König von Ägypten, und du sollst zu ihm sagen, der Herr, der Gott der Hebräer ist uns begegnet, und nun lass uns doch drei Tage reisenweit in die Wüste ziehen. Also, Gott hatte das erstens angeordnet, [00:47:02] eindeutig angeordnet. Und deshalb wird der Satz auch so bedeutsam, so wie er zu uns geredet hat, so wollen wir in die Wüste ziehen. Das habe ich gestern Abend schon gesagt. Anbetung ist nur dann möglich, wenn sie nach den Anordnungen Gottes geschieht und Trennung von der Welt. Deshalb auch drei Tage reisenweit. Das sind die beiden Dinge. Weg von der Welt, Trennung von der Welt und nach Anordnung Gottes wollen wir sie darbringen. Diese drei Tage sprechen von dem Tod und der Auferstehung des Herrn Jesus. Davon sprechen die drei Tage. Und jetzt lernen wir, übertragen auf das neue Testament, dass christliche Anbetung, jetzt bin ich im neuen Testament, [00:48:01] christliche Anbetung nur möglich ist auf der Grundlage des Todes und der Auferstehung des Herrn Jesus. Nur auf dieser Grundlage kann Gott im Geist und Wahrheit angebetet werden.

Das bedeutet nicht nur, dass wir von der Welt getrennt sind, das bedeutet auch, dass wir gelernt haben, was sowohl im Römerbrief als auch im Philippabrief steht, ich komme gleich darauf zu sprechen, dass wir alles, was aus dem ersten Menschen kommt oder ich muss sagen, alles was aus dem natürlichen Menschen kommt, so muss ich es besser formulieren, in der Anbetung keinen Platz mehr hat. [00:49:02] Das heißt, das Fleisch, auch in seiner edelsten Form, muss in den Tod Christi gegeben werden, muss im Tode Christi sein Ende gefunden haben, denn die Gesinnung des Fleisches ist der Tod, sagt der Römerbrief. Und wenn wir an Paulus denken, in Philippa 3, auch die Vorzüge des Fleisches, all die edlen Dinge, seine Erziehung, seine Bildung, seine Abstammung, seine geistigen Fähigkeiten, muss in den Tod gegeben werden, muss am Kreuze Christi ihr Ende gefunden haben. Das alles steckt in diesen drei Tagen.

Wir müssen uns ganz einfach der Wirksamkeit des Heiligen Geistes aussetzen, [00:50:04] um dann das hervorzubringen, was in dem neuen Menschen an Eindrücken und Empfindungen über Christus gewonnen worden ist. Wunderbare Tatsache. Das ist Anbetung auf christlichem Boden, wenn wir diese drei Tage so ins neue Testament übertragen.

Aber dann lernen wir noch was. In diesen drei Tagen lernen wir noch etwas. Der Mensch hat keinen Platz auf dem Boden christlicher Anbetung. Und da geht es auch nicht mehr um Zeremonien, um Satzungen, um Vorschriften.

Das war eindeutig jüdisches Element. [00:51:01] Wie gesagt, ich bin jetzt auf dem Boden des neuen Testamentes. Im alten Testament war das angeordnet. Aber auf dem Boden des neuen Testamentes gibt diese jüdische Schiene oder Linie dem Mensch und dem Fleisch einen Platz, der nur Christus gibt.

Deshalb muss auch das religiöse Fleisch völlig in den Tod gegeben werden. Wenn das nicht geschieht, dann werden wir letztlich uns selbst ehren anstatt Christus. Dann werde ich groß und Christus nimmt ab in meiner Wertschätzung.

Warum müssen wir eigentlich so weit von Ägypten weg? Warum?

Damit wir dem Einfluss des Feindes nicht mehr unterliegen. [00:52:02] Deshalb weit weg von Ägypten. Und wenn das nicht geschieht, dann gibt es eine ganz große Gefahr. Und diese Gefahr beschreibt die Schrift mit folgenden Worten. In 1. Könige 18 sagt, die stelle will ich lesen, sagt Elijah die beachtenswerten Worte in Vers 21.

Da geht es gerade um dieses Thema. Genau um dieses Thema.

Wie lange hinkt ihr auf beiden Seiten?

Wenn der Herr der Gott ist, so wandelt ihm nach. Wenn aber der Baal, so wandelt ihm nach.

Das Volk antwortet ihm kein Wort. Wollen wir auch auf beiden Seiten hinken? So ein bisschen Versammlung, ja? [00:53:03] So halb der Herr und dann auch halb Ägypten. Noch halb die Welt. Das ist hinken auf beiden Seiten. In Psalm 119 sagt der Psalmist in Vers 113 die doppelherzigen hasse ich. Und in Jakobus 1 steht das selbe Wort.

Kapitel 1 Vers 8 und 4 Vers 8 Die wankelmütigen steht da.

Jakobus 1 Vers 8 Ein wankelmütiger Mann, die Anmerkung sagt ein doppelherziger Mann, ist und steht in allen seinen Wegen. Kapitel 4 Vers 8 Reinigt die Herzen, ihr wankelmütigen, ihr doppelherzigen.

[00:54:08] Noch einmal, so ein bisschen der Herr, ja? Aber auch noch genauso viel die Welt. Das ist nahe bei Ägypten. Das will der Feind. Ein typisches Beispiel dafür ist Lot.

Er war ein Gläubiger. Er musste mit Gewalt aus Sodom entfernt werden. Auch die Welt, ein anderes Bild der Welt. Aber er wollte nicht weit weg. Nein. Er wollte noch eine kleine Stadt haben. Eine kleine Stadt. Kann man nachlesen. In 1. Mose 19.

Ich will das mal aufschlagen. 1. Mose 19 Vers 19 [00:55:06] Das sagt Lot selbst.

Ich kann mich nicht auf das Gebirge retten. Siehe doch, diese Stadt ist nahe, um dahin zu fliehen, und sie ist klein. Lass mich doch dahin nicht retten, ist sie nicht klein. Er wollte immer noch eine kleine Stadt haben. Und welch ein verhängnisvolles Ende nahm Lot in dieser kleinen Stadt. Das wissen wir alle.

Soll ich noch Beispiele dazu bringen? So ein bisschen Welt und ein bisschen der Herr.

Kannst du dir vorstellen, [00:56:02] wenn du Samstagabend so mit der Welt beschäftigt bist. Gibt ja viele Möglichkeiten, oder? Internet, ganz allein auf dem Zimmer. Keiner sieht dich. Ich verfluche nicht das Internet. Ich zeige nur die Gefahren auf. Und du surfst da herum.

Was schaust du dir da alles an? Ja, du bist ein Kind Gottes. Bist errettet, hast den Heiland lieb. Und jetzt, jetzt dringst du aus dem Brunnen der Welt. Bist du dann fähig, am Samstag, am Sonntagmorgen ein Anbeter zu sein? Du bist anwesend, ja.

Aber dein Herz ist beschmutzt, befleckt. Oder mein Herz.

Mich trifft das genauso. Ein bisschen Welt, ein bisschen Christus. Das geht nicht.

[00:57:01] Weit weg von Ägypten.

Dem Zugriff des Feindes entzogen.

Gibt viele andere Beispiele noch.

Als ich so etwa 17, 18 Jahre war, ich sage das mal offen, da kannte ich alle Leichtathletik Weltrekorde dieser Welt. Alle. Mit genau den Zehntelsekunden, Weitsprung, Zentimeter, alles. Tausend Meter Weltrekorde. Und die Besitzer kannte ich alle. Auswendig. Warum kannte ich die eigentlich so gut? Ich war schon bekehrt, schon lange. Warum kannte ich die so gut? Ist ganz einfach. Weil ich mich so dafür interessiert habe. Wisst ihr?

Was ist da passiert?

Da hat der Feind mein Herz gestohlen. [00:58:03] Für Dinge, die nicht Christus waren. Heute kenne ich keinen einzigen mehr. Keinen einzigen mehr.

Wohin zieht der Feind unsere Herzen? Ja, man will in die Versammlung gehen, natürlich. Man will auch Konferenzen besuchen. Man geht auch zu den Vorträgen. Alles gut. Aber die Welt will ich auch noch ein bisschen haben. Da ist noch so viel, was mich interessiert. Woran liegt das?

Gibt es nur eine Antwort. Weil mir Christus nicht genug ist. Daran liegt das.

Wenn das Herz nur von Christus erfüllt ist, dann bin ich weit weg von Ägypten.

Lass uns das ganze Herz von deinem Jesus geben. Gib mir, mein Sohn, dein Herz. Nicht noch eine Kammer, so eine Ecke, wo der Herr nicht hineinkommt. [00:59:02] Wo du die Welt noch haben willst.

Was das auch sein mag. Gib mir, mein Sohn, dein Herz. Meine Tochter.

Er ist es wert, der Jesus. Gib ihm die Ehre. Und dann kannst du ein Anbeter sein. Mit dankbaren, glücklichen Herzen. Es kann sogar sein, dass wir schon lange am Brotbrechen teilnehmen. Kann auch sein.

Das muss ich noch sagen.

Schon viele Jahre. Und wir sitzen hier am Sonntagmorgen. Wir singen die Lieder mit. Anbetung dir, sei hochgepriesen. Mein Herz ist beschäftigt mit dem Profit, den ich am Montag mit dem Geschäft für mich herausschlagen kann. Das ist Welt.

Auch Welt. Eine andere Form von Welt. Die Welt des Materialismus. [01:00:03] Die Welt des Karrieredenkens. Es kann auch sein.

Es geht also nicht nur darum, dass ich formell einen Platz einnehme, sondern dass mein Herz offen ist für Christus.

Mein Herz zu groß für alle Dinge.

Zu klein, als dass es dich umfängt. Möge es dem Herrn gelingen, uns seine Person so wertvoll zu machen, dass wir, wenn wir körperlich anwesend sind, auch geistig und geistig uns verlieren in der Liebe und Größe unseres Heilandes. Und ihm dann aus einem solchen Herzen die Huldigung darbringen, die ihm allein gebührt.

audioteaching.org, erzeugt am 27.04.2024